

## **Dr. Tiberius Rata, Esra-Nehemia, Sitzung 2, Esra 3-4**

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Ratta über Esra und Nehemia. Dies ist die zweite Lektion, Esra 3–4.

Schlagen Sie Ihre Bibeln bei Esra, Kapitel 3, auf. Denken Sie daran, dass es bei Esra um eine geistliche Erneuerung geht; es gibt zwar auch eine materielle Erneuerung, aber die geistliche Erneuerung ist hier von besonderer Bedeutung, und wie wir sehen, beginnt sie mit den Opfern für Gott. Für sie war das Darbringen von Opfern ein zentraler Bestandteil ihrer Anbetung.

In Kapitel 3 werden wir also sehen, wie sie mit dem Bau des Altars beginnen, um dem Herrn die Opfer darzubringen. Kapitel 3, Vers 1 spricht vom siebten Monat. Als der siebte Monat gekommen war und die Israeliten in ihren Städten waren, versammelte sich das Volk wie ein Mann in Jerusalem.

Dies ist also vermutlich der siebte Monat nach der Rückkehr, und der siebte Monat im jüdischen Kalender ist der Monat Tischri. Wir haben hier also den jüdischen Kalender und unseren Kalender, um die Einteilung zu verdeutlichen. Tischri entspricht bei uns dem September und Oktober.

Wie Sie sehen, gibt es hier viele Feste, sehr wichtige Feste. Da ist das jüdische Rosch Haschana, das Neujahrsfest, das Posaunenfest, der Versöhnungstag, Jom Kippur und das Laubhüttenfest, die, wie wir sehen werden, begangen werden. Es ist also sehr wichtig zu verstehen, wo wir uns im Kalender im Monat Tischri befinden.

Nun müssen sie also das Opfersystem wieder einführen. Die Bibel sagt, sie seien wie ein Mann gekommen, was ihre Einigkeit im Herzen und im Ziel beweist. Deshalb sprechen sie zunächst darüber, dass sie zu den Opfern, zum Opfersystem zurückkehren müssen.

Um das zu tun, mussten sie den Altar wieder aufbauen. Vers 2 sagt: „Da machte sich Josua, der Sohn Jerusalems, mit seinen Priesterkollegen und Jerobeam, der Sohn Schealtiëls, mit seinen Verwandten auf und bauten den Altar des Gottes Israels.“ Das Erste, was sie taten, war, den Altar zu bauen.

Denken Sie daran, dass der Altar draußen stand, nicht im Tempel, sondern direkt davor. Dort sollten Brandopfer dargebracht werden, wie es im Gesetz des Mose, des Mannes Gottes, geschrieben steht. Beachten Sie auch die Parallelen zwischen Esra und Nehemia, der Wiederherstellung und dem Auszug aus Ägypten.

Warum wird Gottes Gesetz erwähnt und warum Mose? Weil Mose eine Schlüsselfigur beim Auszug aus Ägypten war. Esra und Nehemia hingegen sind Schlüsselfiguren bei der Rückkehr. Die Rückkehrer verstehen also die Bedeutung von Anbetung und Opfergaben.

Das ist äußerst wichtig. Bedenken Sie auch, dass dieses göttliche Gesetz zu dieser Zeit bereits fest etabliert war. Dies ist von großer Bedeutung, da Gelehrte der JADP-Hypothese (Dokumentenhypothese) annehmen, dass das Gesetz erst später, im 4., 3. oder 2. Jahrhundert v. Chr., auftaucht.

Doch wir sehen zu diesem Zeitpunkt Folgendes: Es existiert tatsächlich ein Gesetz des Mose. Entweder bezieht es sich auf die ersten fünf Bücher Mose oder nur auf das Buch Deuteronomium. Wir wissen es nicht genau, aber es gibt definitiv ein Gesetzbuch, von dem Josua spricht.

Hier haben wir auch Esra und Nehemia. Sie wollen das Gesetz bis ins kleinste Detail befolgen. Und sie verstehen es, weil sie wissen, dass im Gesetz des Mose ein enger Zusammenhang zwischen dem Befolgen des Gesetzes und Gottes Segen bestand.

Vers 3: Sie sagten, der Altar sei aus Furcht vor den Völkern des Landes an seinem Platz geblieben, und sie brachten darauf dem Herrn Brandopfer dar. Brandopfer morgens und abends. Was geschah also während des Exils? Nichtjuden siedelten sich im Land an.

Nun, diese Leute waren nicht sehr erfreut darüber, dass sie zurückkehrten und ihren Tempel wieder aufbauten. Und bei diesen Fremden liegt das Problem nicht darin, dass sie Fremde sind; das Problem ist, dass sie keine Jahwe-Anbeter sind und sich dagegen wehren, dass Gottes Volk seine Aufgabe erfüllt. Zu diesen Leuten konnten also auch Angehörige der umliegenden Nationen gehören.

Ammon, Moab, Edom, Samaria und Ägypten. Der Altar war jedoch von zentraler Bedeutung, denn auf ihm brachten sie Opfer dar. Beachten Sie bitte, dass sie ihn morgens und abends brachten.

Exodus 29 und Numeri 28 geben uns weitere Details dazu. Sie brachten nicht nur Opfer dar, sondern feierten auch die Feste, die ihnen im Exil verwehrt geblieben waren. In den Versen 4–6 wird das Stiefelfest erwähnt.

Auch hier zeigt sich eine wichtige Parallele zum Exodus-Ereignis. Wie geschrieben steht, brachten sie täglich die vorgeschriebenen Brandopfer dar, und zwar in der vorgeschriebenen Anzahl, wie es jeden Tag erforderlich war. Danach folgten die regelmäßigen Brandopfer.

Und Opfergaben zum Neumond. Und zu allen Festtagen des Herrn. Und Opfergaben aller, die dem Herrn freiwillig eine Opfergabe dargebracht haben.

Vom ersten Tag des siebten Monats an begannen sie, dem Herrn Brandopfer darzubringen. Doch der Grundstein für den Tempel des Herrn war noch nicht gelegt. Denk darüber nach, wie es ist, in der verordneten Quarantäne zu sein.

Nicht sieben Tage, Wochen oder Monate, sondern sieben Jahre. Oder wie lange es auch immer zwischen 587 und 1990 war, als sie hier waren. Aber jetzt können sie zurückkommen, aufbauen und Opfer darbringen.

Neben Pessach und dem Versöhnungstag an Kippur war das Laubhüttenfest eines der drei wichtigsten religiösen Feste der Juden. Erinnern Sie sich an den Kalender? Es fiel auf den 15. Tischri. Also September oder Oktober, unserer Zeitrechnung.

Es handelte sich in erster Linie um ein Dankfest für den Herrn, eine Möglichkeit, Gott für seine Fürsorge während des Exodus zu danken.

Während der gesamten Zeit sorgte Gott für sie und gebot ihnen, sich daran zu erinnern. Und genau das tun sie jetzt. Und dies wurde sogar in der nachexilischen Zeit befolgt.

Wir sehen das im 2. Buch der Chronik. Wir sehen es im Buch Esra. Wir sehen das im Buch Sacharja.

Auch die frühe Kirche feierte dieses Fest. Es ist das einzige Fest, bei dem die Israeliten aufgefordert wurden, sich vor dem Herrn zu freuen. (3. Mose 23,40)

Wir haben also diesen Schlüssel der Freude, den wir auch im Buch Nehemia wiederfinden werden. Die Freude am Herrn wird eure Stärke sein. Das Thema Freude ist sehr wichtig.

Die Menschen kehren also zurück und wollen dem Herrn Opfer darbringen. Sie bauen den Altar wieder auf. Sie bringen Opfer dar.

Sie begehen die Feste. Und neben den Brandopfern gibt es auch freiwillige Opfergaben. Alan Ross erklärt, dass die freiwilligen Opfergaben jederzeit dargebracht werden konnten.

Die Seele des Gläubigen mag einfach überfließen vor Freude über Gott und seine Wohltaten. Solche freiwilligen Gaben waren das Wesen eines lebendigen Glaubens. Nun, das ist sehr praktisch für uns.

Wann danken wir Gott? Es sollte spontan geschehen. Immer wenn wir Gottes Wirken sehen und erkennen, was er tut, sollten wir ihm danken. Es sollte nicht nur ein Fest sein, das wir einmal im Jahr feiern.

Es sollte eine tägliche Haltung der Dankbarkeit sein. Natürlich bringen sie Brandopfer dar. Sie leisten Sühne für die Sünden.

Sehr wichtig. Auch dies knüpft an Levitikus 14 an. Die dort verwendete Sprache bekräftigt, dass körperliche Unreinheit – und damit verbundene Reinheit –, geistige Unreinheit und moralische Unreinheit während dieser Zeit durch diese Opfer vergeben werden müssen.

Das Gesetz zielte darauf ab, alle Opfergaben an andere als Jahwe zu verbieten. Um also wiederaufzubauen, benötigen sie Baumaterialien. Und wie wir sehen, bringen sie nur die besten Materialien.

Vers 7. So gaben sie den Maurern und Zimmerleuten Geld und den Sidoniern und Tyrannen, die Zedern vom Libanon zum Meer nach Joppe brachten, gemäß der Schenkung des persischen Königs Kyros, Speise, Trank und Öl. Für uns mag dies nicht viel bedeuten. Doch wir sehen hier, dass die Vorbereitungen für den Bau des Tempels Parallelen zum Bau des ursprünglichen Tempels in der salomonischen Zeit aufweisen.

Maurer und Steinmetze werden beschäftigt. Das steht in 1. Chronik 22, zusammen mit Zimmerleuten. 1. Chronik 22.

Die Bezahlung erfolgte in Mengen an Lebensmitteln, Getränken und Öl. (2. Chronik 2,10) Myers weist zutreffend darauf hin, und ich zitiere: „Es war keine Erlaubnis von Sidon und Tyrus erforderlich, da diese Gebiete dem persischen König gehörten.“

Lebensmittel aus dem Libanon hatten eine besondere Bedeutung, da sie stets für besondere Bauprojekte verwendet und als besonders wertvoll galten. Gemeint ist das Holz. Kyros wird nicht nur die Erlassung des Edikts zugeschrieben, das die Rückkehr der Juden erlaubte, sondern auch die Übernahme eines Teils der Kosten für den Tempelbau.

Die Bibel berichtet erneut von einer Schenkung des persischen Königs. In den Versen 8 und 9 lesen wir, dass sie mit dem Bau begannen. Im zweiten Jahr nach ihrer Ankunft im Haus Gottes in Jerusalem, im zweiten Monat, begannen Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Josua, der Sohn Jozadaks, zusammen mit ihren übrigen Verwandten, den Priestern und Leviten sowie allen, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem zurückgekehrt waren, mit dem Bau.

Sie setzten Leviten ab 20 Jahren ein, um die Arbeiten am Haus des Herrn zu beaufsichtigen. Josua leitete zusammen mit seinen Söhnen und Brüdern, Kadmiel und seinen Söhnen sowie den Söhnen Judas die Bauarbeiter im Haus Gottes, zusammen mit den Söhnen Henadads und den Leviten, ihren Söhnen und Brüdern.

So begann der Wiederaufbau des Tempels im zweiten Monat, wie auch der Bau des Tempels Salomos.

1. Könige 6 und 2. Chronik 3. Die Anführer des Projekts werden hier genannt, und hier finden sich die Namen Gottes, sowohl Jahwe als auch Elohim. Beide werden verwendet, und die Tatsache, dass sie hier als Gottesname dienen, zeigt sich darin, dass die Begriffe „Haus Gottes“, „Elohim“ und „Haus Jahwe“ synonym verwendet werden. Dies ist der Gott Israels, und es besteht erneut die Verbindung zum Buch Exodus, wo Gott sich selbst offenbart.

Es ist April und Mai. Warum bauen sie? Warum beginnen sie gerade in diesem Monat mit dem Bauen? Nun, es ist Trockenzeit in Israel. Es ist die ideale Zeit, um mit dem Bauen zu beginnen, und während sie bauen, loben sie natürlich Gott.

Verse 10 und 11. Als die Bauleute den Grundstein für den Tempel des Herrn legten, traten die Priester in ihren Gewändern mit Trompeten und die Leviten und die Söhne Asafs mit ihren Symbolen vor, um den Herrn zu preisen, wie es David, der König von Israel, befohlen hatte. Sie sangen voller Lob und Dank an Gott, denn er ist gütig, und seine Gnade währt ewig über Israel. Das ganze Volk jubelte laut, als sie den Herrn lobten, weil der Grundstein für das Haus des Herrn gelegt war. So sehen wir also sowohl die physische als auch die spirituelle Dimension der Wiederherstellung.

Es herrscht Freude. Es ist eine Freude, Gottes Wirken zu feiern. Dies ist eine Parallele zu der Freude, die den Tempelbau durch Salomo in 2. Chronik 7,6 begleitete. Trompeten werden eingesetzt.

Warum nicht Widderhörner? Nun, in 4. Mose 10,2 riefen die Trompeten die Versammlung zusammen. In 2. Chronik 13 läuteten sie Alarm. Und in 1. Chronik 16 wurden sie zur Feier verwendet. Aber achtet darauf, was sie singen.

Seine unerschütterliche Liebe währt ewig. War das ein neuer Gedanke? Nein, nein, nein. Die unerschütterliche Liebe des Herrn, die Chesed, die liebende Güte des Herrn, die sich durch die ganze Heilige Schrift zieht.

Es erscheint in den Chroniken, den ersten und zweiten Chroniken. Es erscheint so oft in den Psalmen. Die unerschütterliche Liebe des Herrn, und sie loben Gott.

Diese Liebe Gottes, diese Chesed, die in unseren Bibeln auch als treue Liebe oder liebende Güte übersetzt wird, erinnert uns an Gottes Bundestreue zu seinem Volk. Und das ist der Grund zum Feiern.

Verse 12 und 13. Viele der Priester, Leviten und Oberhäupter der Sippen aber waren Männer, die das erste Haus gesehen hatten. Oh, nun sehen wir einen Vergleich zwischen diesem und dem vorherigen Tempel.

Es gab einige alte Leute, die die Pracht des ersten Hauses gesehen hatten, und als sie nun das zweite sahen, so berichtet die Bibel, weinten sie laut, als sie sahen, wie der Grundstein gelegt wurde. Viele jubelten so laut, dass man den Jubel nicht vom Weinen unterscheiden konnte, denn der Jubel war so laut, dass er weithin zu hören war. Warum weinten manche, und warum jubelten andere? Der Prophet Haggai gibt uns Einblick in diese Frage. In Haggai 2–3 stellt Gott eine Reihe von Fragen.

Wer von euch hat dieses Haus noch in seiner einstigen Pracht gesehen? Wie seht ihr es jetzt? Ist es für euch, die ihr es einst gesehen habt, nicht gleichgültig? Ist es in euren Augen nicht bedeutungslos? Es scheint, als seien die Älteren, die die Pracht des Tempels Salomos erlebt hatten, kaum enttäuscht gewesen, als sie den wiederaufgebauten Tempel sahen. Schon das Fundament ließ sie erkennen, dass der Wiederaufbau nicht an die Größe des Originals heranreichen würde. Vielleicht waren die Steine kleiner und konnten mit den großen Steinen des Tempels Salomos nicht mithalten.

Wir wissen es nicht. Was wir aber wissen, ist, dass das Weinen der Älteren mit dem Jubel der Jüngeren kollidierte. Welche Lehre können wir daraus ziehen? Könnte es sein, dass wir aus der Vergangenheit lernen können, aber nicht in ihr leben sollten? Ich weiß es nicht.

Doch die Lehren aus Esra 3 sind für heutige christliche Führungskräfte und Nachfolger Christi von großer Bedeutung. Anbetung sollte eine Antwort auf Gottes Wesen und sein Wirken sein. Das ist Anbetung, und wir beten an durch Lehre, durch Gesang, durch Geben – wir beten auf vielfältige Weise.

Wir sollten nicht immer denken, dass Anbetung gleichbedeutend mit Musik ist. Wir können durch Musik anbeten, aber es gibt auch Musik, die keine Anbetung ist. Es ist sehr, sehr wichtig, heute über diese Dinge nachzudenken.

Anbetung ist eine Antwort auf Gottes Wesen und sein Wirken. Laut dem Apostel Paulus ist unsere geistliche Anbetung Gott nur dann annehmbar, wenn wir ihm ein Opfer darbringen, und dafür müssen wir uns selbst an erste Stelle setzen. Es ist sehr wichtig zu verstehen, welche Art von Opfer Gott sich wünscht.

Und wieder finden wir in Römer 12, in den ersten beiden Versen, Erinnerungen an Paulus' Worte: „Ich ermahne euch nun angesichts der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen; das ist euer vernünftiger Gottesdienst. Passt euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch durch die Erneuerung eures Denkens verwandeln, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.“ Alle erhoben sich und applaudierten.

Ja? Nein, nein, nein. Kapitel vier sagt uns, dass sie auf großen Widerstand stoßen werden. Kapitel vier spricht über die Ursachen des Widerstands, dessen Beharrlichkeit, seine vielen Gesichter und schließlich seine Folgen.

Zunächst betrachten wir die Quelle des Widerstands. Kapitel vier führt uns in die Idee des Widerstands gegen das Werk Gottes ein. Als die Widersacher von Juda und Benjamin hörten, dass die zurückgekehrten Exilanten dem Herrn, dem Gott Israels, einen Tempel bauten, gingen sie zu Serubbabel und den Oberhäuptern der Sippen und sagten zu ihnen: „Lasst uns mit euch bauen, denn wir verehren euren Gott wie ihr.“

Und wir bringen ihm seit den Tagen Asarhaddons, des Königs von Assyrien, der uns hierher brachte, Opfer dar. So erhalten wir hier einen kleinen Einblick in das Wesen dieses Volkes. Denken Sie daran: Während der Zeit des Exils wurden diese Menschen hinzugezogen, um die Lücke zu füllen, die durch die Verbannung vieler anderer entstanden war.

Sie identifizierten sich also mit den Fremden, die während der assyrischen Gefangenschaft ins Land gebracht worden waren, um es neu zu besiedeln. Auch das ist nichts Ungewöhnliches; es geschah auch anderswo. Und man könnte sagen: „Lasst uns mit euch zusammen bauen, das ist doch nichts Schlechtes.“

Sie behaupten, wieder aufbauen zu wollen, weil sie euren Gott wie ihr verehren. Doch wenn wir den Rest der Bibel lesen, sehen wir, dass diese Menschen nicht Jahwe anbeten, sondern andere Götter. Sie fürchteten den Herrn, wie uns 2. Könige berichtet, aber sie dienten auch ihren eigenen Göttern, wie es die Völker taten, aus denen sie weggeführt worden waren (2. Könige 17,33). Es handelt sich also nicht um irgendwelche Menschen; es sind Samariter, und sie verehren andere Götter, nicht nur Jahwe.

Und das Volk Gottes hier hat Einsicht (Vers 3). Aber Serubbabel, Jesus und die übrigen Oberhäupter der Sippen Israels sagten zu ihnen: „Ihr habt nichts mit uns beim Bau des Hauses unseres Gottes zu tun, sondern wir allein werden es für den Herrn, den Gott Israels, bauen, wie es uns König Cyrus, der König von Persien, geboten hat.“ Man könnte einwenden: „Moment mal, diese Leute sind doch sehr exklusiv.“ Nun, das stimmt, und das müssen sie auch sein.

Gott muss uns auch Unterscheidungsvermögen schenken, damit wir verstehen, dass es nicht viele Wege zu Gott gibt, sondern dass Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Es gibt nur einen Weg, und hier schenkt Gott diesen Menschen, diesen Führern, die Erkenntnis, dass sie nicht Gutes tun wollen, sondern dem Wort Gottes schaden möchten. Und natürlich beziehen sie sich auf das Edikt des Kyros in Kapitel 1. Doch der Widerstand endet damit nicht.

Wir sehen, dass die Gegner von Gottes Werk hartnäckig sind. Die Bewohner des Landes entmutigten das Volk Juda (Vers 4), schürten Angst vor dem Bauen und bestachen Ratgeber, um dessen Vorhaben zu vereiteln – von den Tagen des persischen Königs Cyrus bis zur Herrschaft des persischen Königs Darius. Beachten Sie bitte die Mittel, die die Gegner einsetzten.

Zunächst einmal führt Entmutigung zu Angst. Wenn man Angst hat, ist man oft wie gelähmt und kann Gottes Werk nicht vollbringen. Und beachte: Es hat eine Zeit lang funktioniert, und manchmal geht es uns genauso.

Wir sind entmutigt und manchmal wie gelähmt vor Angst. Zum Glück hielt das nicht lange an. Aber wir sehen hier, dass es nicht nur Entmutigung und Angst ist, sondern auch Korruption.

Korruption war allgegenwärtig, und die Opposition fand korrupte Berater, um ihre Pläne umzusetzen. Verstehen Sie also bitte, dass das, was heute in der Welt geschieht, nichts Neues ist. Es ist immer so, dass der Widerstand gegen Gottes Werk durch korrupte Methoden und korrupte Menschen erfolgt.

Wir werden hier daran erinnert, dass Widerstand nicht zwangsläufig ein Zeichen dafür ist, dass wir etwas falsch machen. Manchmal ist Widerstand sogar ein Zeichen dafür, dass wir etwas richtig machen. Und genau das geschieht hier.

Sie tun Gottes Werk, und es gibt Widerstand, und zwar anhaltenden Widerstand. Wir sehen, dass dieser Widerstand auf vielfältige Weise auftritt und viele Gesichter hat. Vers 6: „Und zu Beginn der Herrschaft des Ahasveros verfassten sie eine Anklage gegen die Einwohner von Juda und Jerusalem.“

Und hier im Kapitel, genauer gesagt in Kapitel 4, ab Vers 8, finden wir aramäische Schriftzeichen. Ich frage mich, warum der Wechsel zum Aramäischen? Nun, Aramäisch war die damalige Verkehrssprache. Es war die Sprache des Handels und der Wirtschaft.

Und wenn ein König so etwas wie ein königliches Dekret verfasste, dann in Aramäisch. Genau das haben wir hier. Esra 4, von Vers 8 bis Kapitel 6, Vers 18, ist in Aramäisch verfasst.

Und sie schreiben diesen Brief an den König. Vers 12: Dem König sei bekannt, dass die Juden, die von euch zu uns gekommen sind, nach Jerusalem zurückgekehrt sind. Sie bauen ihre rebellische und gottlose Stadt wieder auf.

Wow. Dieselben Leute, die die Stadt wegen des Tempels als Zentrum ihrer Religion betrachten, werden von der Opposition als rebellisch und böse bezeichnet. Sie erstatten im Grunde Bericht beim König.

Sie vollenden die Mauern und reparieren die Fundamente. Dem König soll nun mitgeteilt werden, dass sie, sobald die Stadt wieder aufgebaut und die Mauern fertiggestellt sind, keinen Tribut mehr zahlen werden. Alles dreht sich ums Geld.

Sie werden weder Tribut noch Zoll oder Maut entrichten, und die königlichen Einnahmen werden sinken. Vers 16: Wir teilen dem König mit, dass ihr, wenn die Stadt wieder aufgebaut und ihre Mauern fertiggestellt sind, keine Stellung mehr in der Provinz jenseits des Flusses haben werdet. Was geschieht, wenn jemand die Wahrheit ablehnt? Nun, wenn man die Wahrheit ablehnt, muss man sie durch eine Lüge ersetzen.

Und genau das geschieht hier. Die Wahrheit ist, dass dieses Volk, die Israeliten, den Tempel wiederaufbaute, um ihrem Gott Opfer darzubringen und ihn anzubeten. Und die Gegenseite lügt und ersetzt die Wahrheit durch eine Lüge.

Und sie werden schriftlich festgehalten und an den König gesandt. Wer sind eigentlich diese Leute in der Opposition? Es handelt sich nicht um Bürger der unteren Schicht, sondern um Schreiber, Befehlshaber, Richter, Statthalter und Beamte, die als Ausländer während des assyrischen Einfalles nach Juda deportiert wurden. Yamauchi schätzt in seinem Buch „Persien und die Bibel“, dass die zu zahlenden Steuern umgerechnet zwischen 20 und 35 Millionen Euro lagen.

Und sie wurden jährlich vom persischen König eingesammelt. Was also tut der König? Er forscht. Seine Forschung beginnt in Vers 17.

Der König sandte eine Antwort an Rehum, den Feldherrn, Schimschai, den Schreiber, und ihre übrigen Gefährten, die in Samaria und im übrigen Gebiet jenseits des Flusses lebten. „Jenseits des Flusses“ bezeichnet hier das Gebiet jenseits von Tigris und Euphrat. Nun wurde mir der Brief, den ihr uns gesandt habt, deutlich vorgelesen.

Und ich habe einen Erlass erlassen, und es wurde eine Untersuchung durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass die Stadt seit alters her gegen Könige rebelliert und Aufruhr und Aufruhr in ihr verübt hat. Mächtige Könige herrschten über Jerusalem und über die ganze Provinz jenseits des Flusses, denen Tribut, Zoll und Abgaben entrichtet wurden. Darum erlasse einen Erlass, dass diese Männer aufhören sollen,

und die Stadt wird nicht wieder aufgebaut werden, bis ich einen Erlass erlasse. Achtet darauf, in dieser Angelegenheit nicht nachlässig zu sein.

Warum sollte der Schaden so groß werden, dass er dem König schadet? Wir wissen nicht, was seine Forschung beinhaltete. Könnte es sein, dass er dabei etwas über Hiskias Aufstand gegen Assyrien in 2. Könige 18 herausgefunden hat? Wir wissen es nicht. Wir wissen aber, dass sowohl Jojakim als auch Hiskia in 2. Könige 24 gegen Nebukadnezar rebellierten und beide die Folgen dieser Rebellion zu tragen hatten.

Wir wissen nicht genau, worum es sich handelt, aber es scheint, dass die Opposition zumindest zeitweise erfolgreich war. Die hier erwähnten Könige sind Esarhaddon, König von Assyrien. Sie beziehen sich erneut auf die frühere assyrische Herrschaft und erwähnen Artaxerxes I., der zu dieser Zeit König war.

Und so gibt es wieder einen neuen König. Es ist nicht Cyrus. Es ist nicht Cyrus, der ihn regiert, sondern viel, viel später.

Wir sehen also Artaxerxes I., und die Opposition wirkt tatsächlich, doch die Arbeit kommt zum Erliegen (Verse 23 und 24). Hier findet also ein chronologischer Wechsel statt.

Wohlgemerkt, es geht hier nicht um die chronologische Reihenfolge von Anfang bis Ende. Die Erzählung springt also von der Zeit des Artaxerxes zurück zur Zeit des Darius. Dies ist eine chronologische Anomalie im Buch Esra, da Artaxerxes von 465 bis 424 v. Chr. erneut lebte.

Darius geht auf das Jahr 522 zurück, als er über die Fertigstellung des Tempels spricht. Hier liegt also eine chronologische Anomalie vor: Die Erzählung folgt keiner strikten Chronologie, sondern weist eine historische Lücke auf. Ezra erzählt die Geschichte in der falschen Reihenfolge.

Im Grunde ist das der Kern der Sache. Warum? Um uns daran zu erinnern, dass König Darius trotz Widerstands den Wiederaufbau unterstützte. Unter Darius erreichte das Persische Reich seine größte Macht und Pracht.

Es ist also wichtig zu verstehen, dass wir hier keine klare chronologische Abfolge haben. Die Bedingungen sind unterschiedlich. Die Kernpunkte sind jedoch eindeutig.

Der Widerstand gegen Gottes Werk begann nicht erst mit Esra und Nehemia und wird auch nicht mit ihnen enden. Er umfasst Lügen, Druck und Verfolgung. Doch Gottes Werk wird dennoch weitergehen, und Gott wird Erfolg haben, denn es ist nicht Gottes Werk, es ist nicht das Werk des Menschen. Es ist Gottes Werk.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber diese Wahrheit sollte uns allen, die wir Christus heute in allen Zeiten und an allen Orten nachfolgen, ein großer Trost und eine große Ermutigung sein. Auch wenn die Kirche heute weltweit verfolgt wird, wird Gottes Werk vollbracht werden, und Gott wird siegen.

Man muss die ganze Bibel lesen, um zu verstehen, dass Gott seine Versprechen hält. Auch wenn wir Verfolgung erleiden und die Gegner uns mit Lügen und Intrigen überhäufen, wird Gottes Werk vollbracht sein. Wir werden auch daran erinnert, dass das christliche Leben kein Spielplatz, sondern ein Schlachtfeld ist. Wir kämpfen jeden Tag, und manchmal scheint es, als ob die Gegner siegen würden, aber das ist nur vorübergehend.

Letztendlich wird Gottes Werk vollbracht werden.

Dies ist Dr. Tiberius Ratta in seiner Lehre über Esra und Nehemia. Dies ist die zweite Lektion, Esra 3–4.